Donnerstag, 07. März 2019, Isar-Loisachbote / Lokalteil

Parkplätze raus, Ruhebänke rein

Aufwertung der Altstadt: Bürger und Behörden einigen sich auf erste Ziele

VON CARL-CHRISTIAN EICK

Konzentration auf den Kernbereich: In einem ersten Schritt sollte zunächst nur der Bereich zwischen dem Reiser-Eck (Bahnhofstraße) und der Johannisgasse im Norden umgestaltet werden. Das ist die Empfehlung von Maxi Bötsch, Baudirektorin bei der Regierung von Oberbayern. Foto: Sabine Hermsdorf-Hiss

Wolfratshausen – Der Ende November 2018 gestartete Bürgerbeteiligungsprozess zur Aufwertung der Altstadt ist auf die Zielgerade eingebogen. Doch auf den letzten Metern sind einige Überraschungen aufgetaucht. Unter anderem empfiehlt Maxi Bötsch, Baudirektorin bei der Regierung von Oberbayern, in einem ersten Schritt nur den Bereich zwischen dem Reiser-Eck (Bahnhofstraße) und der Johannisgasse umzukrempeln. Der Abschnitt bis zur Littig-Villa im Norden beziehungsweise zur Musikschule im Süden sollte zunächst nur überplant werden. Auch der Zeitplan verschiebt sich.

Vor wenigen Tagen trafen sich Bürgermeister Klaus Heilinglechner, Vertreter des Stadtrats, der Stadtverwaltung und diverser Behörden sowie acht Bürger hinter verschlossenen Türen zu einem „Machbarkeits-Check“. Es galt, die Ergebnisse des im Januar stattgefundenen Kreativtags hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit abzuklopfen. Unterm Strich einigten sich die Teilnehmer unter anderem auf folgende Ziele: Die Einbahnregelung in der Marktstraße bleibt unangetastet, die Fahrbahn soll auf Gehwegniveau angehoben und mit Flüsterasphalt versehen werden. Die Marktstraße soll mehrfach verschwenkt werden, um den Verkehr einzubremsen und zusätzliche Flächen für Außengastronomie zu schaffen. Parkplätze soll es künftig zwischen Reiser- und Schwankl-Eck keine mehr geben – abgesehen von Stellflächen für schwerbehinderte Autofahrer sowie Ladezonen.

Darüber hinaus soll der Marienbrunnen näher an die Marktstraße gerückt werden und die Aufenthaltsqualität am Schwankl-Eck durch Ruhebänke optimiert werden.

„Die Diskussion im Workshop hat sich auf die Marktstraße zwischen Bahnhofstraße und Johannisgasse fokussiert, da für diesen Bereich aufgrund der Einbahnregelung bereits weitergehende Umgestaltungsmöglichkeiten durch übergeordnete Behörden in Aussicht gestellt wurden“, erklärt Bürgermeister Heilinglechner. „Dieser Umstand legt nahe, mit diesem Projekt bei der Aufwertung der Altstadt zu beginnen.“ Baudirektorin Bötsch ist derselben Meinung. Sie empfiehlt, sich in einem ersten Schritt auf diesen Kernbereich der Marktstraße zu konzentrieren. Von einem Komplettumbau von der Musikschule am Untermarkt bis zur Littig-Villa an der Beuerberger Straße in einem Aufwasch rät sie aus Kostengründen ab. Und: Eine solche Mammutbaustelle würde vermutlich die Einzelhändler auf die Barrikaden bringen.

Weitere zum Teil bereits beschlossene Maßnahmen wie die Umgestaltung des westlichen Loisachufers (Rathausseite) „sind selbstverständlich nicht minder von Bedeutung und müssen im Sinne einer ganzheitlichen Aufwertung der Altstadt von Anfang bis Ende mitgedacht werden“, betont der Rathauschef gegenüber unserer Zeitung. Dazu zählen für ihn neben dem westlichen Loisachufer die Bereiche nördlich und südlich der Marktstraße sowie der Hatzplatz. Heilinglechner: „Die Marktstraße muss in ihrem Funktionszusammenhang betrachtet werden.“

Laut Bürgermeister werden die an dem Prozess beteiligten Fachbüros nun die Ergebnisse zusammenfassen. Der Öffentlichkeit präsentiert werden sie am Mittwoch, 10. April, um 19 Uhr in der Loisachhalle. „Besonders wichtig ist es für uns, bei dieser Veranstaltung möglichst konkret die erarbeiteten Ziele und Prozessschritte für die Aufwertung der Altstadt darzustellen, damit diese in Ausschreibungen zur Umsetzung von städtebaulichen Verbesserungen miteinbezogen werden können.“

Ursprünglich sollte der Stadtrat bereits in der April-Sitzung über die Vorschläge der Wolfratshauser Bürger befinden. Dieser Zeitplan kann laut Bürgermeister nicht eingehalten werden. „Voraussichtlich“, so Heilinglechner, werde er dem Gremium das Ergebnis der Bürgerbeteiligung, das eine Empfehlung an den Stadtrat ist, im Mai vorlegen.